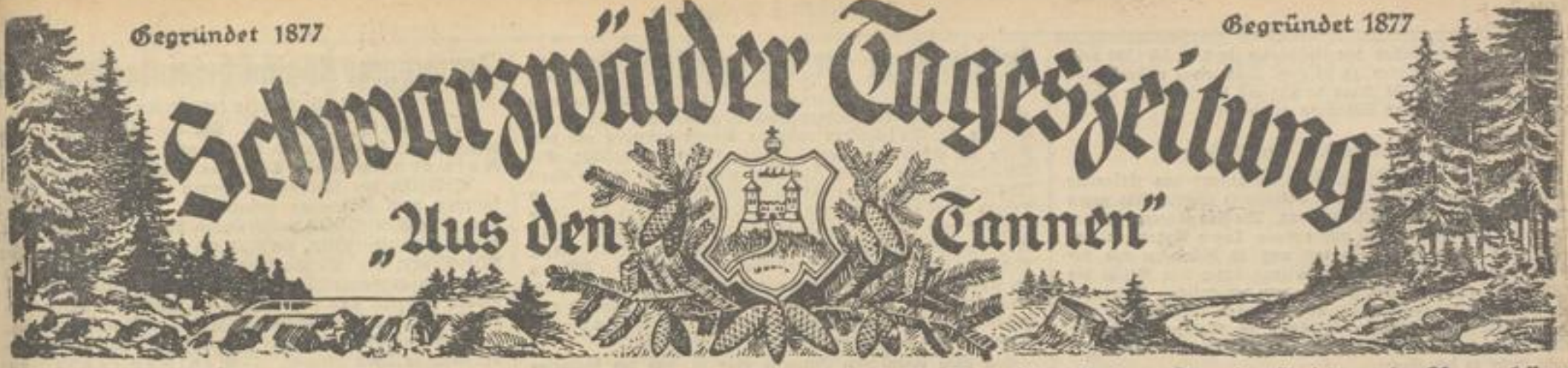


# Schwarzwälder Tageszeitung

## „Aus den Tannen“



Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbürg

Verlagspr.: Monatl. d. Post N. 1.20 einschl. 18 S. Beförd.-Geb. zur 28 S. Zustellungsgeb.; d. Ag. N. 1.40 einschl. 20 S. Anzeigengeb.; Einzeln. 10 S. Bei Nichterhalten der Zeit. ins. höh. Gewalt d. Betriebsföhr. besteht kein Anspruch auf Lieferung. Drahtschrift: Tannenblatt. / Fernruf 321.

Anzeigenpreis: Die einseitige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig. Text- millimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabsluß Nachsluß nach Preisliste. Erfüllungsort: Astensteig. Gerichtsstand Nagold.

Numer 193

Altensteig, Donnerstag, den 20. August 1936

59. Jahrgang

### Deutschlands vorbildliche Haltung

Es war dringend notwendig, in der deutschen Antwort auf die französische Neutralitätsnote klar zum Ausdruck zu bringen, was man hier eindeutig unter Nichteinmischung in die spanischen Angelegenheiten versteht. Die Botschaft, die Berlin bei grundsätzlicher Zustimmung zu dem Neutralitätsvorschlag macht, werden bei allen denen, die die Sache ernst nehmen, Zustimmung finden. Es geht nicht an, daß man nach außen hin eine feierliche Neutralitätserklärung abgibt, gleichzeitig aber, wie der französische Innenminister Salengro es tat, offen für die im Kampfe mit der nationalistischen Erhebung der Spanier liegende Kollektionsregierung Partei ergreift. Es ist auch nicht verträglich mit einer Politik der Nichteinmischung, wenn private Firmen Frankreichs und Englands den Roten in Spanien Flugzeuge liefern. Die englische Regierung hat das übri- gens eingesehen und hat ihre Flugzeugindustrie verwarnt. Man wird abwarten müssen, ob auch die französische Mittel und Wege findet, um die bisherigen Lieferungen abzustop- pen.

Vorläufig sieht es nicht so aus, als ob man mit einer ent- schiedenen Haltung in Paris rechnen dürfe. Zouhaur, der Sekretär der marxistischen Gewerkschaften Frankreichs, war eben zu geheimnisvollen Verhandlungen in Madrid. Von den hinter ihm stehenden Kreisen wird ein harter Druck auf die Regierung Blum im Sinne einer Unter- stützung der spanischen Volksfront ausgeübt, und die Worte, die Herr Salengro entführte und die im amtlichen Text der Rede nachher gestrichen wurden, mögen vielleicht un- vorzüglich verraten haben, wie man sich in Frankreich die „Neutralität“ denkt.

Ganz zu schweigen von der Sowjetunion, in der die Geldsammlungen für die spanische Volksfront fortgesetzt werden und von wo aus man nach wie vor über Frankreich Freiwilligentrupps nach Spanien entsendet.

Die deutsche Neutralitätsformel ist ehrlich und unzwei- deutig. Wird sie allgemein angenommen, dann kann man hoffen, daß die Austragung des spanischen Streits wirklich eine innere Angelegenheit des Landes bleibt. Für Europa wäre das heilsam.

### London von der deutschen Antwort befriedigt

London, 19. Aug. Die deutsche Antwort auf die französi- schen Nichteinmischungsvorschläge ist in London mit offen- kundiger Befriedigung aufgenommen worden, was sowohl von politischen unterrichteten Kreisen als auch von den füh- renden Morgenblättern zum Ausdruck gebracht wird.

Der diplomatische Mitarbeiter der Morningpost schreibt, daß die deutsche Antwort trotz gewisser Vorbehalte in Lon- don als ein wertvoller Schritt zur Erzielung einer allgemei- nen Vereinbarung angesehen werde. Italien sei jetzt das einzige Land, das noch Schwierigkeiten mache, aber es sei einige Hoffnung vorhanden, sie zu überwinden. „Daily Te- legraph“ bezeichnet in einem Leitartikel die deutsche Ant- wort als förderlich. Die deutschen Einschränkungen beab- sichtigten, den geplanten Vorkriegsstand wiederherzustellen. Der deutsche Vorschlag, daß die Verpflichung, keine der spanischen Parteien mit Kriegsmaterial zu beliefern, auf alle Staaten mit Rüstungsindustrien und alle privaten Waffenfirmen ausgedehnt werden solle, sei angesichts des- sen, was sich im Chaco-Krieg ereignete, keineswegs über- flüssig. Der zweite deutsche Vorschlag, daß sich die Neutra- lität nicht nur auf Waffenlieferungen sondern auch auf die Stellung von Freiwilligen beziehen müsse, wird von dem Blatt ebenfalls begrüßt.

### Französische Stimmen zur deutschen Antwort

Paris, 19. Aug. Zur deutschen Erklärung in der spanischen Angelegenheit meint die radikalsozialistische „Republique“, der große Fortschritt, den die deutsche Antwort bedeute, liegt darin, daß Deutschland von einer mündlichen grundsätzlichen Zustim- mung zu einer schriftlichen übergegangen sei. Wenn dieses deutsche Schriftstück auch eine Reihe von Vorbehalten aufweise, so sei es doch immer besser als nichts. „Excelsior“ stellt sich auf den Standpunkt, es sei schwer, den Transport von Freiwilligen nach Spanien zu verhindern, da kein Gesetz es den Anhängern beider Parteien verbiete, sich ihren Freunden anzuschließen. Im wesentlichen schließe sich Deutschland jedoch der französischen Neutrali- tätspolitik an. Die internationale Atmosphäre habe dadurch eine erhebliche Klärung erfahren. „Jour“ hat das Empfinden, daß die Anhörung auf gewisse Freiwilligentransporte nach Spanien sich in einer Linie gegen Frankreich richte. Der Berliner Vertreter des „Figaro“ gibt der Belagerung Ausdruck, daß der Zwischenfall, den die Rede des französischen Innenministers in Lille ausgelöst habe, bedauerlicherweise das ganze Problem der Neutralität er- neu in Frage stellen könne. Obwohl die deutsche Presse diesen Zwischenfall mit einem verhältnismäßig gemäßigten Ton be- handle, so habe er doch in ganz Deutschland eine heftige Kritik ausgelöst. Man erkläre allgemein, Frankreich brauche sich nicht nach außen hin den Anschein zu geben, einer Politik der Neu- tralität gegenüber zum Siege zu verhelten, während gleichzeitig der französische Innenminister das Gegenteil be- hauptete. Der Ausfall des Innenministers sei ein Unglück.

## In Barcelona fällt die Maske

Katalanische Regierung dekretiert bolschewistisches Wirtschaftsprogramm

Barcelona, 19. August. Die katalanische Regierung hat eine Verordnung erlassen, durch die die Wirtschaft Katala- niens auf eine völlig neue Grundlage gestellt wird.

Die einschneidenden Bestimmungen dieser Verordnung sehen u. a. die Errichtung eines Außenhandelsmonopols vor, um einen schädigenden Einfluss von außen auf die neue Wirtschaftsform zu vermeiden. Besonders wichtig ist fer- ner die Bestimmung, durch die die großen landwirtschaft- lichen Güter kollektivisiert und durch die Landarbei- ter Syndikate mit Unterstützung der Regierung bewirtschaftet werden sollen. Die kleinen und mittleren landwirtschaft- lichen Betriebe sollen zwangsweise zu Syndikaten zusam- mengefügt werden. Das Wirtschaftsdekret ordnet weiter die Bergesellschaftung der großen Industriebetriebe der öffentlichen Unternehmungen und Transportgesellschaften an. Eine weitere Verordnung sieht die Beschlagnahme und Bergesellschaftung aller von ihren Eigentümern verlassenen Betrieben vor. Die Unternehmungen, die ihren privat- wirtschaftlichen Charakter beibehalten dürfen, sollen der Kontrolle durch die Gewerkschaften unterstellt werden.

aber gezwungen, seinen Kurs zu ändern und Rich- tung auf das Mittelmeer zu nehmen.

Die Uebergriffe von Seiten der spanischen Linksregie- rung und ihrer Schiffe, die von bolschewistischen fremden Befehlungen geführt werden, gehen allmählich ins Piraten- hafte. Das Deutsche Reich kann derartige Uebergriffe nicht weiter hinnehmen, zumal es in den spanischen Gewässern ja Kriegsschiffe hat, die allerdings zur Rettung von Men- schenleben entsandt sind, aber auch die Wahrung der deut- schen Interessen zu vertreten haben. Durch rote Freibeuter und bolschewistische Piraten darf die Freiheit der Meere und die Sicherheit des Handelsverkehrs zwischen den Nationen nicht unterbunden und gestört werden. Darum müssen Maß- nahmen getroffen werden, die solche Uebergriffe für immer ausschalten. Ob dazu allerdings der Nichteinmischungspakt die geeignete Grundlage bietet, der doch von Verbündeten Sowjetrußlands besonders propagiert wird, geeignet ist, er- scheint fraglich. Denn Moskaus Hand ist im Spiele bei den schweren Kämpfen und Bluttaten in Spanien.

### Rußlands Einmischung erwiesen

Moskau funkt: „Tötet alle Priester!“

London, 19. Aug. Ein Sonderkorrespondent berichtet in der „Daily Mail“ vom 18. August unter der Überschrift „Moskau funkt: „Tötet alle Priester!“

Erstauktische Beiträge zum Beweis für die Unterstützung des roten Terrors in Spanien durch Moskau wurden in der spanischen Rundfunksendung von der Sowjet- Komintern-Station geliefert. Der offensichtlich nicht-spanische An- läger erklärte, die Zentralregierung der kommunistischen Inter- nationale in Moskau sei erkrankt, zu erkranken, daß die spanische Sektion den Anweisungen Folge leiste und den „faschistischen Rebellen“ gegenüber keine Gnade zeige. Er erklärte dann weiter, daß „der Kampf in Spanien seinen Höhepunkt noch nicht er- reicht hat, und daß zusätzlich der üblichen militärischen Maß- regeln die unarmherzige Ausrottung aller monarchistischen Priester und anderer Verbündeter der faschistischen Rebellen höchst notwendig ist und ununterbrochen fortgesetzt werden muß.“

### Spanischer Uebergriff

Deutscher Dampfer

auf hoher See von spanischen Kriegsschiffen durch Schüsse angehalten und durchsucht

Berlin, 19. Aug. Der deutsche Dampfer „Amerun“, der mit Bestimmungshafen Genua den Zwischenhafen Cadix anlaufen wollte, um weitungsgemäß Flüchtlinge aufzunehmen, ist gegen 7,5 Meilen von der Küste entfernt von dem spanischen U-Boot B 6 und dem spanischen Kreuzer „Libertad“ durch drei Schüsse zum Stoppen gezwungen worden. Er wurde durch ein Prieten- kommando durchsucht, nach der Durchsuchung zwar freigelassen,

### Hoare verteidigt den englischen Neutralitätsstandpunkt

„Parteinahme würde Europa in Brand setzen“

London, 19. August. In einer öffentlichen Verjam- lung im Gunton-Park bei Cromer hielt der erste Lord der Admiralität, Sir Samuel Hoare, am Mittwochnach- mittag eine Rede, in der er den Neutralitätsstandpunkt sei- ner Regierung eindeutig verteidigte. Der Vorschlag Lans- burys, das Parlament zur Besprechung der spanischen Er- eignisse einzuberufen, sei völlig überflüssig, sagte er. Wenn Lansbury jedoch darüber hinaus vorschläge, daß England und das britische Reich ihr Gewicht zu Gunsten einer der beiden miteinander in Konflikt liegenden Parteien in die Waagschale werfen solle, so glaube er nicht, daß es einen unverantwortlicheren Vorschlag gebe. Parteinahme in Spanien würde unvermeidlich dazu führen, daß Europa von einem Ende bis zum anderen in Brand gerate. Herr Lansbury und seinen Anhängern müsse deutlich gesagt wer- den, daß England sich unter keinen Umständen auf eine abenteuerliche Politik einlassen werde. England ziehe es vor, eine Haltung der strikten Neutralität zu bewahren. Wenn die Politik in die Hände kommunistischer Fanatiker gerate, und die Kugel und die Bombe die Stelle der Wahl- urne einnehme, dann werde ein großes Land wie Spanien in unheilbare Bruchstücke zerfallen. England und das bri- tische Reich jedenfalls bejahen nicht dieses politische Ver- barentum.

An die Adresse der englischen Sozialisten gewandt, er- klärte der Minister, daß die nationale Regierung nicht die geringste Absicht habe, sich in die inneren Angelegenheiten Spaniens einzumischen oder England in einen Kampf zu verwickeln, der es unmittelbar nichts angehe.

## Lageberichte aus Spanien

Weiterer Vormarsch der Militärgruppe

Paris, 19. Aug. Das Hauptquartier der Militärgruppe in Burgos teilt über den Vormarsch in Nordspanien mit, daß dieser mit mathematischer Genauigkeit fortgesetzt werde. In der Pro- vinz Extremadura seien zahlreiche Dörfer besetzt worden. 20 000 Gewehre seien den Marxisten abgenommen worden, die sich auf der Flucht befinden. An der Front von Guadarrama und So- mosierra herrsche Ruhe. Bei Otero in der Provinz Segovia sei ein Regierungsflugzeug abgeschossen worden. Die Besatzung von San Sebastian werde fortgesetzt. Ueber 600 Personen hätten bereits Fuerterrabia verlassen und sich in Hendaye in Sicherheit gebracht. Radio Cadix veröffentlicht eine Mitteilung, wonach Bilbao kurz vor dem Fall stünde und sich der Militärgruppe ergeben werde.

### Madriider Freiwilligen-Armee

Madrid, 19. Aug. Die Durchführung des Planes der Madrider Regierung, eine Freiwilligen-Armee zu bilden, wurde dem Land- tagspräsidenten Martinez Barrio, dem Landwirtschaftsminister Juney sowie General Monge anvertraut. Die Organisation soll sich auf das ganze Land erstrecken. Nach Beendigung des Rabi- nettores teilte Ministerpräsident Giral der Presse mit, daß der spanische Konsul in Bremen, Miguel Albaladejo sowie der Bot- schaftsekretär Burgos Maduca-Berlin aus dem Staatsabzug entlassen worden seien.

### Nationalistischer Angriff auf San Sebastian

London, 19. Aug. Ueber den Großangriff der Nationalisten auf die nordspanischen Städte San Sebastian und Irun liegen hier zahlreiche Berichte vor. Die nationalistischen Trup- pen führten am Dienstag wiederholt Vorstöße gegen die Stel- lungen der Roten durch, die kaum 200 Meter von der Front- linie der Angreifer entfernt liegen. Die nationalistischen Kriegs- schiffe „Amirante Cervera“ und „Españo“ besetzten San Seba- stian und Irun während des ganzen Tages mit schwerem Gra- natfeuer, das beträchtlichen Schaden anrichtete. Das den Zugang zu Irun versperrende Fort Guadalupe wurde von 50 Granaten getroffen.

In San Sebastian fielen zahlreiche Granaten in die Straßen, davon viele in die Nähe des französischen Konsulats. Durch das Feuer der Militärgruppe sollen in San Sebastian bisher 50 Personen getötet und etwa 100 verwundet worden sein. Der marxistische Kriegskommandant in dieser Stadt hat am Dienstag abend bekanntgegeben, daß mehrere der in den Käse- matten von San Sebastian festgehaltenen vornehmen Geistes, darunter auch der frühere Ministerpräsident Graf Romanones, erschossen werden würden, wenn die nationalistischen Kriegsschiffe die Bombardierung von San Sebastian und Bilbao fortsetzten. Nach anderen Berichten soll der kommunistische Rob in San



Sebastian versucht haben, das Gefängnis, in dem sich 1500 politische Gefangene befinden, zu stürmen. Nach einer unbefriedigten Neutermeldung aus St. Juan de Luz soll die Madrider Regierung beabsichtigen, San Sebastian aufzugeben.

Die Nationalisten vor Malaga

London, 19. Juli. Wie „Daily Telegraph“ aus Gibraltar meldet, hat der Vormarsch der nationalen Streitkräfte gegen Malaga weitere Fortschritte gemacht. Die von General Valera befehligte Heereskolonne, die vor einigen Tagen Antequera eingenommen hat, befindet sich nur noch 26 Kilometer von der Stadt entfernt. Eine andere Abteilung unter dem Befehl des Generals Castellon ist im Begriff, von der zwischen Antequera und Granada gelegenen Stadt Loja südwärts nach Malaga vorzuziehen. Die marxischen Behörden in Malaga haben alle waffenfähigen Männer mobilisiert, Ausländer befinden sich nicht mehr in der Stadt.

Wie der Sender von Villagarcia mittelt, berichten Flüchtlinge aus Malaga erschütternde Einzelheiten von der in der Stadt wütenden roten Schreckensherrschaft. Sämtliche Kirchen und Klöster seien in Brand gesteckt worden. Zahlreiche Priester und Klosterfrauen seien niedergemetzelt worden. Das gleiche Schicksal habe die Familie des Grafen Sidra erlitten, die man in aller Öffentlichkeit hingerichtet habe.

Die militärische Bedeutung Cartagenas

Paris, 19. Aug. Wie Havas aus Rabat meldet, ist Don Benito (östlich von Merida an der Badajoz-Front) von den nationalistischen Truppen besetzt worden. Don Benito sei ein wichtiger Flugstützpunkt. Die nationalistischen Truppen hätten zwar keine Flugzeuge der Madrider Regierung mehr vorgefunden, aber eine große Menge Material.

Zur Eroberung Cartagenas gegen die marxische Regierung von Madrid weisen die Pariser Zeitblätter darauf hin, daß diese Hafenstadt militärisch einen besonderen Wert habe. Cartagena, Ferrol und Cadix seien die drei einzigen Flottenstützpunkte Spaniens. Alle drei seien nun in den Händen der Nationalisten. Außerdem aber liege Cartagena nur 50 Kilometer von Murcia und 100 Kilometer von Alicante entfernt. Es sei von hohen Bergen und außerordentlich großen Küstenforts umgeben, die mit den neuesten Wickers-Kanonen besetzt seien. Die Hauptwerft der spanischen Kriegsmarine sei der Madrider Regierung damit verloren gegangen. Die Madrid treu gebliebenen Kriegsschiffe könnten jetzt im Falle einer Beschießung in Cartagena nicht mehr ausgebessert werden. Außerdem liege in Cartagena die große spanische Pulverfabrik und nur drei Kilometer entfernt das Städtchen La Union mit den bekannten Bleibergwerken. Die strategische Bedeutung Cartagenas für die Nationalisten sei also außerordentlich groß.

Im eroberten Badajoz

Badajoz, 19. Aug. (Von Sonderberichterstatter des DRB.) Die Grenzstadt Badajoz, eine der von den Kommunisten am schlimmsten heimgesuchte Städte Spaniens, die seit dem Anfang des Bürgerkrieges unter marxischer Herrschaft gestanden hat, steht jetzt im Zeichen der Befreiung. Die ganze Stadt gleicht einem begehrten Heerlager. Jeder Bürger, Bauer oder Beamter trägt freudig die weiße Armbinde als Zeichen der Zugehörigkeit zur nationalen Bewegung. Jedes Haus, jedes Fenster ist mit weißen Tüchern gekennzeichnet. Die zahlreichen Soldaten und Freiwillige entwickeln in den Straßen der Stadt ein lebhaftes Treiben. Man sieht die abenteuerlichsten Uniformen, von den grünen Hemden der Kolonialtruppen bis zur Zivilkleidung mit verschiedenen Abzeichen.

Die gesamte Bevölkerung nimmt an der endgültigen Niederdrückung der roten Herrschaft teil. Bemerkenswert sind die vieler Arbeiter, die an ihren blauen Kitteln mit Stolz die nationalen Abzeichen tragen. Alle sind sie bis an die Zähne bewaffnet und trotz der glühenden Hitze mit frischem Schwung, fanatischer Begeisterung und krasser Disziplin dabei. Hunderte von Einwohnern der Stadt Badajoz, die vor den Kommunisten nach dem benachbarten portugiesischen Städtchen Eivas geflohen waren, kehren jetzt zurück und treten in das Freiwilligenkorps ein. Die Truppen sind zur Zeit mit der Säuberung der Umgebung von verpönten marxischen Abteilungen beschäftigt.

Massenanlage vor einem Madrider Sondergericht

Paris, 19. Aug. Wie aus Madrid gemeldet wird, wurde von einem Sondergerichtshof, der die verhafteten Militärpersonen aburteilen soll, am Dienstag abend die Anklageschrift fertiggestellt. Angeklagt waren drei Generale, 7 Obersten, sechs Oberstleutnants, 66 Hauptleute, 108 Leutnants, 42 Unteroffiziere, vier Sergeanten und 14 Zivilisten. General Lopez Acosta, der im Oktober 1934 den algerischen Aufstand niedergeschlagen hatte, soll im Militärkrankenhaus in Carabanchel bei Madrid gestorben sein. Trotz höchster Heberwachung habe der trante General einen Fluchtversuch unternommen, der mißglückt sei.

Straßenkämpfe in San Sebastian

London, 19. August. Nach einer Meldung des „Evening Standard“ sind in San Sebastian und Irun seit Mittwochvormittag heftige Straßenkämpfe im Gange. Die Marxisen sollen fluchtartig die Verteidigungsstellungen außerhalb der Stadtgrenze San Sebastians geräumt haben, um sich unter dem Deckungsfeuer eines kleinen in einem Nebenarm des Bidasoa-Flusses liegenden Torpedobootes unter Hinterlassung zahlreicher Toten nach der Strandpromenade zurückzuziehen. Von der Landseite her werde San Sebastian an drei verschiedenen Stellen gleichzeitig von den Truppen der Nationalisten angegriffen, deren Vorhut bereits in den Straßen der Vororte mit dem Feind kämpfung habe. Die Hauptstraßenzüge haben die Marxisen verbarrikadiert. Ein Regiment der spanischen Fremdenlegion sei zur Verstärkung an die Front von San Sebastian abgesandt worden. Andererseits haben auch die Marxisen aus Irun Zusatz in Stärke von etwa 1000 Mann erhalten.

Minengefahr an der spanischen Mittelmeerküste?

Berlin, 19. August. Der Sender Santa Cruz de Teneriffa funkte am Mittwoch um 21.15 Uhr MEZ, folgende Warnung an alle Schiffe auf hoher See, die in allen Sprachen, darunter auch der deutschen, wiederholt wurde: „Alle auf Fahrt befindlichen Schiffe werden darauf hingewiesen, daß in nachfolgenden Häfen Gefahr besteht, daminen gelegt sind: Malaga, Almeria, Cartagena, Valencia, Barcelona.“

Arbeitsdienst für die weibliche Jugend

Berlin, 19. Aug. Durch eine 7. Verordnung zur Durchführung und Ergänzung des Reichsarbeitsdienstgesetzes hat Reichsinnenminister Dr. Frick einen weiteren Schritt vollzogen auf dem Wege zur Einführung der weiblichen Arbeitsdienstpflicht. Die Verordnung stellt nämlich sicher, daß mit Wirkung vom 1. April 1936 an die Verwaltung des weiblichen Arbeitsdienstes in den Bereich der Reichsleitung des Arbeitsdienstes übernommen wird, während sie bis dahin im Bereich der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung stand. Außerdem wird sichergestellt, daß der Stellvertreter des Führers bei Ernennung von Führerinnen und Führern zu beteiligen ist, deren Rang dem eines Arbeitsführers oder einem höheren entspricht. Für die Befolgungsfragen ist der Reichsinnenminister zusammen mit dem Reichsfinanzminister zuständig.

Von ganz besonderem Interesse aber ist, daß der bisherige Name „Frauenarbeitsdienst“ wegfällt und zur Vorbereitung der endgültigen weiblichen Arbeitsdienstpflicht auch eine neue Bezeichnung für den weiblichen Arbeitsdienst gewählt wird, nämlich „Arbeitsdienst für die weibliche Jugend“. Wir werden dann, nach Einführung der Pflicht im Rahmen des Reichsarbeitsdienstes die Untergruppen für die männliche und für die weibliche Jugend haben.

Die Reichsleitung des Arbeitsdienstes teilt mit: Nachdem der Arbeitsdienst für die weibliche Jugend lange keine Möglichkeiten hatte, weitere Einstellungen vorzunehmen, können zur Zeit wieder Meldungen zu den Einstellungsterminen 1. Oktober 1936 und 1. Januar 1937 wieder angenommen werden. Damit geht der Wunsch vieler deutscher Mädchen in Erfüllung, im Arbeitsdienst freiwilligen Ehrendienst für ihr Volk zu leisten und eine schöne und gewinnreiche Zeit erleben zu dürfen.

Die Meldungen werden nicht mehr wie bisher bei den Arbeitsämtern angenommen, sondern bei den Bezirksstellen, in deren Gebiet der Wohnort der Arbeitsdienstfreiwilligen liegt. (Die Bezirke des Arbeitsdienstes für die weibliche Jugend umfassen jeweils einen Landesarbeitsamtsbezirk.)

Reiterregiment 5 von Mackensen übernommen

Berlin, 19. Aug. Am 19. August 1936 fand in Stolp die feierliche Übergabe des Reiterregiments 5 an den durch den Führer und Obersten Befehlshaber der Wehrmacht zum Chef des Regiments ernannten Generalfeldmarschall von Mackensen durch den Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst Freiherr von Frick, statt.

Der Generalfeldmarschall war am Dienstag in Begleitung seiner Gattin, seines Adjutanten, Major Graf von Hülsen, in Stolp eingetroffen und auf dem Bahnhof von Vertretern des Regiments und der Stadt empfangen worden. Tausende von Stolper Volksgenossen begrüßten den großen Marschall herzlich.

Am Mittwoch vormittag erfolgte dann nach einer Kranzniederlegung in der Schloßkirche die Übergabe des Regiments durch den Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst von Frick, wobei letzterer erklärte, daß die ganze deutsche Armee es als eine hohe Auszeichnung empfinde, daß der Generalfeldmarschall der alten Armee nun auch mit der neuen Wehrmacht eng verbunden sei. Er gelobte im Namen der Offiziere und Mannschaften des ganzen deutschen Heeres, das Erbe unserer Väter weiterhin in Treue zu hüten und zu pflegen. Die Ansprache schloß mit einem dreifachen Hurra. Im Anschluß hieran sprach Generalfeldmarschall von Mackensen seinen Dank aus für die hohe Ehre, die ihm zuteil geworden war, und schloß mit einem dreifachen Sieg-Heil auf den Führer und Deutschland.

Sportlicher Leistungsstand in Deutschland

Die sportliche Ertüchtigung des deutschen Volkes ist besonders seit der Machtübernahme ganz beträchtlich fortgeschritten, wie sich aus einer Uebersicht über die Verteilungen von Reichsportabzeichen, Reichsportjugendabzeichen und SA-Sportabzeichen ergibt, die das statistische Reichsamts aufgestellt hat. Darnach sind insgesamt fast 15 Millionen dieser sportlichen Auszeichnungen verliehen worden. Ein Beweis dafür, daß der Sport nicht nur die bei den Olympischen Spielen so hervorragend hervorgetretenen Spitzenkämpfer des deutschen Volkes begeistert, sondern daß auch diese Art der Ertüchtigung weiteste Volkstrenne erfährt. Seit Stichtung des Reichsportabzeichens im Jahre 1912 sind bis zum 31. März 1936 an mindestens 18 Jahre alten Personen insgesamt 488 276 Reichsportabzeichen verliehen worden, und zwar 431 696 an Männer und 56 580 an Frauen. Die Gesamtzahl verteilt sich auf 448 000 bronzene (92 Prozent), rund 29 000 silberne und 9000 goldene Abzeichen. 43 Prozent, also fast die Hälfte, entfielen auf Verteilungen in den letzten drei Jahren. An Reichsportjugendabzeichen wurden bis zum 31. März 1936 insgesamt 165 358 Stück ausgegeben, nämlich 116 353 an Knaben und 49 005 an Mädchen. Auch hier entfielen von der Gesamtzahl allein 40 Prozent auf die Jahre nach der Machtübernahme.

Das vom Führer und Reichsstatler im Dezember 1933 gestiftete SA-Sportabzeichen wurde nach Mittelung des Stabschefs der SA bis zum 30. Juni 1936 insgesamt an 835 281 Männer verliehen.

Turnlehrer Frey

Berlin, 19. Aug. Reichserziehungsminister Ruß hat die Ernennung des Olympiasieglers Konrad Frey zum Turn- und Sportlehrer in Bad Kreuznach bekräftigt. Frey hat die besondere Aufgabe, den Turn- und Sportunterricht an den rätischen Schulen zu übernehmen. Damit erhält eine außergewöhnliche Leistung eine außergewöhnliche Anerkennung. Frey, der gelernter Schlosser ist, hat die Prüfung als Turn- und Sportlehrer abgelegt und gehört dem Reichsverband der deutschen Turn-, Sport- und Gymnastiklehrer im RSBV an. In Würdigung der Tatsache, daß Frey zwei Goldene, zwei Silberne und eine Bronzene Medaille bei den Olympischen Spielen für Deutschland errungen hat, entspricht es dem gefunden Volksempfinden, daß in seinem Falle von den sonstigen Anstellungsbedingungen für Lehrer eine Ausnahme gemacht worden ist. Die Maßnahme des Reichserziehungsministers zeigt, daß das nationalsozialistische Deutschland den Menschen nicht nach seiner Ausbildung, sondern nach seiner Leistung beurteilt.

Furchtbares Unglück bei einer Prozession

7 Wallfahrer totgetreten

Katowitz, 19. August. Am Sonntag ereignete sich, wie erst jetzt bekannt wird, in dem polnischen Wallfahrtsort Kalwaria im Kreise Czajka ein furchtbares Unglück. Anlässlich des Ablassfestes waren Tausende von Wallfahrern nach Kalwaria gekommen. Als die Wallfahrer dem religiösen Brauch entsprechend die Anhöhe zur Kirche hinaufstiegen, entstand ein großes Gedränge. Im Mittelteil des Kircheneinganges wurden die Betenden derart zusammengedrängt, daß zahlreiche Wallfahrer zu Boden stürzten und sich nicht mehr erheben konnten. Die nachströmenden Menschenmassen waren nicht mehr aufzuhalten und bewegten sich, ohne es verhindern zu können, über die Unglücklichen hinweg. 7 Menschen fanden auf diese furchtbare Weise den Tod. Sie wurden von der Menge buchstäblich zertritten. Ein jähriges Mädchen erlitt so schwere Verletzungen, daß es in hoffnungslosem Zustande ins Krankenhaus geschafft werden mußte.

Moskau Justiz-Komödie

Moskau, 19. Aug. Am Mittwoch begann im Haus der Sowjetgesellschaften vor dem Militärtribunal der Sowjetunion der Prozeß gegen die ehemaligen engen Mitarbeiter Lenin und Stalin, die Angeklagten Trozki, Sinowjew, Kamenew und Genossen.

Die durch diesen Prozeß angestrebte Vernichtungskaktion gegen die politisch längst erledigte frühere Opposition soll eine Warnung für alle diejenigen bedeuten, die gegen die unumkehrte Diktatur des Parteiapparates anzukämpfen versuchen. Der Prozeß gegen die praktisch nicht mehr vorhandene Opposition bedeutet gleichzeitig ein Ablenkungsmanöver der Sowjetregierung, das die öffentliche Aufmerksamkeit von den innerpolitischen Schwierigkeiten abziehen soll: von dem Vergehen des Stachanow-Systems auf der ganzen Linie, von den schlechten Aussichten für die kommende Ernte, von dem offensichtlichen Zusammenbruch der Preis- und Lohnpolitik usw.

Daß der Prozeß zugleich auch den Zweck verfolgt, von der terroristischen Interventionenpolitik der Komintern im Ausland abzuweichen, beweist u. a. der geradezu groteske Vorwurf gegen die Angeklagten, für deutsche Stellen gearbeitet zu haben. Er ist sogar in den offiziellen Teil der Anklageschrift aufgenommen worden. Die Anklage wird durch den Obersten Staatsanwalt Wschinski selbst vertreten. Auf der Anklagebank sitzen 16 Personen, fast durchweg der alten revolutionären Richtung Trozki'scher Führung zugehörig.

Der Prozeß beginnt mit der Verlesung der langen Anklageschrift, die sich fast ausschließlich auf „Gesandnisse“ der Angeklagten während der Untersuchungsphase aufbaut und hauptsächlich drei Punkte umfaßt: Angeklagt mit Trozki sind Golyman, Baermann, Aberg und David als direkte Emisariate Trozki's, die in dessen Auftrag zur Ausübung von Terrorakten und Anschlägen nach der Sowjetunion entsandt worden seien und sich zu diesem Zweck mit der Sinowjew-Gruppe zusammengeschlossen hätten. Unter Führung von Sinowjew und Kamenew hätten sie seit 1932 verlust, Anschläge auf Spitzen der bolschewistischen Partei zu unternehmen und zwar auf Stalin, Kaganowitsch, Woroschilow, Ordzhonikidse und andere. Der zweite Punkt bezieht sich auf die Angeklagten der Nordankitow im Dezember 1934 angeklagt hätten. Der dritte Punkt der Anklage betrifft den Versuch, Stalin bei dem vorjährigen 7. Kominternkongreß durch einen Revolutschuh zu töten. Baermann sei es jedoch nicht gelungen, zum Kongreß zugelassen zu werden, während David seinen Platz zu weit von der Tribüne entfernt gehabt habe! Ein weiterer Punkt der Anklageschrift spricht, wie schon erwähnt, von einer angeblichen Verbindung der Angeklagten zu deutschen Stellen.

Nach Verlesung der Anklageschrift erklärten sich mit Ausnahme von zwei Angeklagten sämtliche Angeklagte für schuldig. Bei dem Verhör durch den Staatsanwalt bekannten sich sie bereitwillig selbst zu ihrer Schuld.

Für eine europäische Konferenz

Paris, 19. Aug. Im „Deuxie“ setzt sich der Vorsitzende des auswärtigen Ausschusses des Senats, Henri Beranger, für die baldige Anberufung einer europäischen Konferenz ein. Die Frage sei, ob Europa sich in zwei Lager teile, ob es sich in Verhandlungen organisiere. Wenn es einem neuen allgemeinen Krieg entgegen wolle, müsse unbedingt eine europäische Konferenz einberufen werden, in der die hauptsächlichsten Streitfragen eine vernünftige Lösung finden müßten. Zwischen den verschiedenen europäischen Staaten müsse eine Formel der freien und unbedingten Zusammenarbeit gefunden werden, die den Krieg verhindere. Man müsse den Geist von Locarno beibehalten, den Buchstaben aber den neuen Bedingungen Europas und der Welt anpassen. Es müsse ein Mittel gefunden werden, um den Dynamismus aller Staaten demselben Wert der materiellen und moralischen Zivilisierung nutzbar zu machen.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Urlaub für die Letztgenannte am Reichsparteitag. Die Reichswirtschaftskammer hat an die Betriebsführer die Anweisung erteilt, den Gefolgschaftsmitgliedern, die laut Bescheinigung der zuständigen Parteistellen für die Teilnahme an dem diesjährigen Reichsparteitag ausereisen sind, den hierfür erforderlichen Urlaub ohne Anrechnung auf den den Gefolgschaftsmitgliedern sonst zustehenden vertraglichen oder tariflichen Urlaub zu gewähren.

Empfang zu Ehren der schwedischen Kriegsmarine in Kiel. Eine Abordnung der während der Kieler Woche im Hafen liegenden schwedischen Schulschiffe „Rajade“ und „Jorame“ wurde am Dienstag in Anwesenheit von Vertretern der Parteigliederungen und der deutschen Kriegsmarine im feierlich geschmückten Saal des Rathauses feierlich begrüßt.

Sportunfall des Reichsbauernführers. Bei der Abnahme des Goldenen Reichsportabzeichens erlitt der Reichsbauernführer R. Walter Darré einen schweren Riß der Achillessehne. Diese Verletzung zwingt den Reichsbauernführer, sich zu Professor Gebhardt-Hohenhausen in Behandlung zu begeben.



# Aus Stadt und Land

Altensteig, den 20. August 1936.

**Amthliches.** Uebertragen wurde die Pfarrei Reinsbronn, Def. Weikersheim, dem Pfarrer Bächle in Wari, Def. Nagold.

**Weitere Gäste aus Spanien.** Gestern abend trafen wieder neue Flüchtlinge aus Spanien in Nagold und Altensteig ein. Sie kamen aus Hamburg, fanden in Stuttgart freundliche Aufnahme und Bewirtung und ein großer Teil davon wurde samt den wenigen Habegelegenheiten, die sie mitnehmen konnten, mit zwei Omnibussen von Nagold hierher gebracht. Unter den Flüchtlingen befanden sich diesmal zahlreiche Kinder fast jeden Lebensalters. Samaritanerinnen des Roten Kreuzes aus Nagold sorgten sich um die Kleinsten. Unter den Flüchtlingen befindet sich eine spanische Frau mit sieben Kindern, die alleamt der deutschen Sprache nicht mächtig sind. Fast alle der gestern angekommenen Flüchtlinge sind aus der spanischen Hauptstadt. Die Unterbringung der Flüchtlinge war bei den zahlreichen Kindern nicht so einfach. Die neuen Gäste trafen hier zahlreiche Bekannte aus Spanien vor, die schon acht Tage hier sind. Sie haben sich bei dem freundlichen Entgegenkommen, das sie überall finden, hier recht gut eingelebt und nach den mühenreichen Erlebnissen in Spanien hier ihre Lebensfreude wieder gewonnen.

**Keine Beschäftigung ohne Arbeitsbuch.** Ab 1. September 1936 darf kein Arbeiter oder Angestellter des arbeitsbuchpflichtigen Personalkreises mehr beschäftigt werden, der nicht im Besitz des Arbeitsbuches ist.

**Freudenstadt, 19. August.** (Feierliche Losprechung der Jungmeister und -gefellten.) Am nächsten Sonntag wird der alte, schöne Brauch der Freisprechung der Jungmeister und -gefellten des Kreises wieder durchgeführt. Bei der öffentlichen Feier, die in der Stadt festhalle stattfindet, werden 46 Lehrlinge und 53 Gesellen freigesprochen. Der Zug der Jungbauern wird unter Vorantritt einer Kapelle, begleitet von den Innungslehren und den Obermeistern in Junftracht, vom unteren Marktplatz durch verschiedene Straßen der Stadt zur Festhalle marschieren.

**Freudenstadt, 19. August.** (Tödlicher Unfall.) In der vergangenen Nacht verunglückte der aus Mittelital stammende Matthias Zieffe auf der Murgtalstraße zwischen dem Freudenstädter Stadtwald und dem „Schiff“ tödlich. Er fuhr mit dem Fahrrad von Freudenstadt heimwärts, begleitet von seinem Sohn, der aber nicht unmittelbar neben oder hinter seinem Vater fuhr, sondern in größerem Abstand hintendrin kam. Bei der Fahrt talwärts sah nun auf einmal der Sohn links am Gehweg ein Fahrrad liegen. Er stieg ab und mußte entdecken, daß es das Rad seines Vaters war und dieser bewußtlos am Gehweg lag; er war gestürzt und hatte schwere Verletzungen am Kopf davongetragen, darunter einen Schädelbruch. Zieffe wurde ins Krankenhaus verbracht, dort ist er in der vergangenen Nacht seinen schweren Verletzungen erlegen.

**Calw, 19. August.** (Kindsmord.) In Oberriedt, Gemeinde Altburg, hat heute früh ein 23jähriger Mann aus Freudenstadt in ein einviertertel Jahr altes uneheliches Kind, einen Knaben, erschossen und darauf einen Selbstmordversuch unternommen. Die Tat ereignete sich im Hause der ahnungslosen Kindsmutter, wenige Stunden nach der Ankunft des zu kurzem Besuch eingetroffenen Mannes. Der Täter liegt mit einer schweren Schädelverletzung im Kreisfrankenhaus und dürfte wohl kaum mit dem Leben davonkommen.

**Bad Liebenzell, 19. August.** (Herbstübungen der Wehrmacht.) Wie das Generalkommando V. Armeekorps (Wehrfreikommando V) mitteilt, finden vom 27. August bis 5. September 1936 im Raum Leonberg — Bad Liebenzell — Herrenberg — Weil im Schönbuch die Herbstübungen des verstärkten Inf.-Regiments 5 (Tübingen) statt.

**Herrenalb, 18. August.** (Die Arbeit der Holzhauer im deutschen Wald.) Am letzten Sonntag hatte der Reichsnährstand des Kreises Neuenbürg die Holzhauer der Forstämter Herrenalb-Ost und Herrenalb-West zu einer Versammlung in den Gasthof zum „Bahnhof“ in Herrenalb zusammenberufen. Zweck der Versammlung war die Vorbereitung eines Films über einen Querschnitt der Arbeit im deutschen Wald. Anschließend sprachen die Herren Bühler und Keller.

**Kottenburg, 20. August.** (Angefahren und geschleift.) Ein schwerer Verkehrsunfall trug sich am Dienstagabend hier zu. Die 16 Jahre alte Sophie Uimer, Tochter des Landwirts Paul Ulmer, befand sich mit dem Fahrrad auf dem Heimweg. Sie wollte in eine Seitenstraße einbiegen. Hierbei wurde sie von einem auswärtigen Personenkraftwagen angefahren, vom Rad herabgeschleudert und noch etwa 20 Meter weit geschleift. Mit schweren inneren Verletzungen blieb das Mädchen bewußtlos liegen. Mitglieder der Sanitätskolonne brachten die Schwerverletzte in ein Nachbarhaus, von wo aus sie später in die chirurgische Klinik nach Tübingen überführt wurde.

**Bad Cannstatt, 19. Aug.** (Zu Tode gedrückt.) Ede Wäblinger- und Dennerstraße kamen heute mittag auf einem mit Möbeln beladenen Badnanger Lastkraftwagen die Kleiderstränke ins Rutschen. Während ein Teil auf die Straße stürzte, kam ein auf dem Wagen mitfahrender 13-jähriger Knabe so unglücklich zwischen Wagenpritsche und Kleiderstränke, daß er buchstäblich gedrückt wurde. Er war sofort tot.

**Feuerbach, 19. Aug.** (Schwerer Zusammenstoß.) Am Dienstag vormittag ereignete sich auf der Kreuzung Bismarck- und Ludwigstraße in Feuerbach ein schwerer Zusammenstoß zwischen einem Weilmordorfer Personenkraftwagen und einem Straßenbahnzug der Linie 16, bei dem Schmiedmeister Apacher von Weilmordorf innere Verletzungen davontrug, während dessen Schwager, Schmiedmeister Raufer von Weilmordorf, Schnittwunden an der rechten Hand sich zuzog.

**Stuttgart, 19. Aug.** (Blumenkorja.) Am 30. August veranstaltet der Verkehrsverein Stuttgart in den Oberen Anlagen einen Blumenkorja. Dem Programmheft ist ein Stimmzettel eingefügt. Mit seiner Hilfe tut ein jeder kund, welcher Wagen ihm am besten gefallen hat. Auf diese Weise kommt noch ein Zuschauerehrenpreis zur Verteilung.

**Nordversuch.** In der Nacht zum Sonntag verjuchte der 20 Jahre alte Alois Santl von Hestlach seine gleichaltrige Geliebte, die von ihm schwanger war, dadurch zu befeitigen, daß er sie in der Nähe des Dachswaldes aus dem fahrenden Zug stürzte. Das Mädchen wurde mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus eingeliefert. Der Täter, der verhaftet wurde, ist, wie wir von zuständiger Seite erfahren, geändbndia.

**Chingen, 19. Aug.** (In Spanien ermordet.) Unter den spanischen Todesopfern befindet sich auch der in der Nähe von Barcelona ermordete Thomas Treiz, der in Donaueben, Kreis Chingen, geboren ist. Seine Schwester konnte erst in diesen Tagen aus Spanien nach Deutschland zurückgebracht werden.

**Kindelbach, VA. Ellwangen, 19. Aug.** (Mit dem Kind in den Tod.) In der Nacht zum Mittwoch legte sich eine Frau von Kindelbach mit ihrem vier Monate alten Kuben beim Bahnwärterhaus des Postens 14 auf die Schienen. Beide wurden am Mittwoch früh von einem Bauern, der zum Mähen ging, tot aufgefunden. Aller Wahrscheinlichkeit nach geschah die Tat etwa um Mitternacht. Bei der Frau zeigten sich in letzter Zeit wiederholt Anfälle von Schwermut, jedoch sie die Tat in einem solchen Anfall begangen haben dürfte.

## Mit „Kraft durch Freude“ zur Funkausstellung

**Stuttgart, 19. Aug.** Zusammen mit der 13. Deutschen Funkausstellung in Berlin findet die in diesem Jahre von der NS. „Kraft durch Freude“ mit so großem Erfolg durchgeführte Volkskinderaktion „Kraft durch Freude“ ihre abschließende Veranstaltung. Hat die nationalsozialistische Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ die Volkskinderaktion durchgeführt, so ist ihr nun auch die Durchführung der Sonderzüge zur Funkausstellung übertragen worden. Eine Fahrt wird der Gau Württemberg-Hohenzollern vorerst durchführen: Stuttgart ab 28. August (vormittags), Stuttgart an 1. September (abends). Der Preis beträgt (mit vier Ueberrachtungen) etwa 27 bis 28 RM. In diesem Preis ist selbstverständlich wieder inbegriffen außer der Fahrt allein die Ueberrachtungen mit Frühstück, Besuch der Funkausstellung sowie der Eintritt zu den verschiedenen Veranstaltungen, die in Berlin anlässlich der Ausstellung stattfinden. Für die Fahrteilnehmer, die bei Verwandten oder Bekannten unterkommen können, beläuft sich der Preis auf etwa 17 bis 18 RM. Anmeldungen sofort an die zuständigen Kreis- und Ortsämter der nationalsozialistischen Gemeinschaft „Kraft durch Freude“.

## 120 Flüchtlinge aus Spanien in Stuttgart eingetroffen

**Stuttgart, 19. Aug.** Am Mittwoch nachmittag nach 1 Uhr trafen mit dem Schnellzug aus Hamburg 120 Spanien-Deutsche, Männer, Frauen und Kinder, in Stuttgart ein, wo sie auf dem Bahnsieg von Vertretern des Hilfsausschusses für Spanien-Deutsche, der Kreisleitung Stuttgart, der Auslandsorganisation der Partei, der NS.-Volkswohlfahrt und der NS.-Frauenenschaft herzlich empfangen wurden. Die Gäste, die auf Einladung der Kreisleitung „Kraft durch Freude“ einen Erholungsurlaub im Schwarzwald verbringen werden, hatten 30 Kinder, darunter 3 Säuglinge, bei sich, die auf der Fahrt von Hamburger NS.-Schwestern und Kinderkammerfrauen betreut worden waren. Unter den Flüchtlingen befanden sich auch einige Schwaben, die von Verwandten begrüßt wurden. Auch eine Oesterreicherin kam mit zwei Kindern war dabei, die nach Wien weiterfährt. Sie kommen alle aus Madrid und sind mittels Flugzeugen nach Lissabon befördert worden, von wo sie auf dem Dampfer „Niassa“ die Heimreise nach Hamburg antraten. Ohne Barmittel, nur mit kleinem Gepäck, trafen sie in Deutschland ein. Sie sind glücklich, wieder in ihrer Heimat und der Heimat ihrer Väter zu sein. Viele der eingetroffenen Männer haben ihre spanischen Frauen bei sich, die nur wenig Deutsch verstehen. Sie konnten nicht genug erzählen von den Zuständen in Madrid, wo niemand seines Lebens mehr sicher ist und sind froh, diesem Terror entronnen zu sein. Nach dem Empfang auf dem Bahnsteig wurden die Gäste in den schmal gedekten Speisesaal des Hauptbahnhofes geleitet, wo ihnen ein Mittagessen gereicht wurde. Sämtliche Kinder erhielten Geschenkpakete der NS.-Frauenenschaft. Der stellv. Kreisleiter von Stuttgart, Kurz, blieb die Gäste namens der Partei in Stuttgart, der Stadt des Auslandsdeutschtums und der Gauhauptstadt herzlich willkommen. Er begrüßte sie als anlere Brüder und Schwestern, für die zu sorgen eine selbstverständliche Pflicht ist, und wünschte ihnen eine gute Erholung im Gau Württemberg. Er führte dann den spanischdeutschen Volksgenossen das heutige Deutschland vor Augen, in dem Zustände wie in Spanien, wo Volksgenossen gegen Volksgenossen stehen, für alle Zeiten überwunden sind. Der Stuttgarter Leiter des Rückwanderungsamtes der Auslandsorganisation der Partei, Wofhal, teilte mit, daß alle Gäste von „Kraft durch Freude“ in Gasthöfen und Privatquartieren in Nagold und Altensteig, wo bereits 150 Spanien-Deutsche seit acht Tagen weilen, bei freier Verpflegung und Unterkunft und unter Gewährung eines Taschengeldes untergebracht werden.

## Aus Baden

**Insel Reichenau, 20. August.** (Rohrer Chemann verschuldet den Tod seiner Familie.) Die Leichen der durch freiwilligen Tod aus dem Leben geschiedenen hiesigen Maurersfrau und ihrer fünf Kinder wurden jetzt von Reichenauer Fischern im See aufgefunden. Sie werden morgen in drei Grabstätten beigesetzt. Der Körper der Frau wurde zuvor einer Sektion unterzogen, um Spuren der Mißhandlungen durch ihren Mann festzustellen. Dieser selbst wurde zunächst in die staatl. Irrenanstalt Reichenau verbracht, um ihn vor der Empörung der gesamten Einwohnerchaft zu schützen. Er soll verurteilt haben, sich zu erhängen. Wie verlautet, wurde bei seiner Festnahme ein Abschiedsbrief seiner unglücklichen Ehefrau vorgefunden, den die Konstanzener Staatsanwaltschaft beschlagnahmt hat. Der Mann hatte am Tage der Verzweiflungstat seiner Frau

wieder einmal seinen ganzen Wochenlohn in Konstanz vertrunken und nach seiner Heimkehr Frau und Kinder mißhandelt, was die Frau zur Verzweiflung getrieben hat.

## Gerichtssaal

**Zwei Hundebesitzer wegen fahrlässiger Tötung verurteilt, weil ihre unbeaufsichtigten Hunde einen tödlichen Unfall verursacht haben**

**Freudenstadt, 19. August.** (Vom Schöffengericht.) Ein für Hundebesitzer nicht uninteressantes Urteil wurde gestern vom Schöffengericht Freudenstadt gefällt. Ein Motorradfahrer sowie zwei Bauern aus dem Bezirk waren wegen fahrlässiger Tötung, fahrlässiger Körperverletzung und Uebertretung der Verordnung des Innenministeriums betr. den Schutz von Personen gegen Hunde angeklagt.

Der Anklage lag folgender Tatbestand zugrunde: Die beiden angeklagten Bauern ließen ihre beiden in ihrem landwirtschaftlichen Betrieb als Wachhunde verwendeten Hunde unbeaufsichtigt in der Umgebung herumstreifen und unterließen es auch, für genügende sichere Verwahrung der Hunde zu sorgen. Die Hunde trieben sich nun am Abend des 18. Juni 1936 kurz nach 9 Uhr in der Nähe der von Freudenstadt nach Loßburg führenden Hauptverkehrsstraße herum. Zu dieser Zeit fuhr der angeklagte Motorradfahrer auf seinem Motorrad aus Richtung Freudenstadt nach Rodt. Auf dem Motorrad hatte er auf dem Sozius eine Bekannte sitzen. In der Nähe der Wirtshaus zum „Grünen Wald“ sprang nun einer der Hunde etwa 20—25 m vor dem Motorradfahrer über die Fahrbahn des Motorradfahrers. Dieser behielt den Hund im Auge und ermäßigte seine Geschwindigkeit wesentlich. Wöglich in nur noch etwa zwei bis drei Meter Entfernung von dem Motorrad, sprang auch der zweite Hund, dem ersten folgend, über die Straße. Der Motorradfahrer, der die Anwesenheit eines zweiten Hundes nicht wahrgenommen und auch nicht mit dem Aufstehen dieses zweiten Hundes gerechnet hatte, konnte sein Motorrad nicht mehr anhalten und kam durch den Zusammenstoß mit dem Hund zu Fall. Der Motorradfahrer wurde hierbei leicht verletzt, dagegen wurde die auf dem Sozius mitfahrende Begleiterin so unglücklich auf die Straße geschleudert, daß sie einen Schädelbruch erlitt, an dessen Folgen sie kurz darauf starb.

Das Gericht kam nach eingehender Beweisaufnahme zur Freisprechung des Motorradfahrers, weil dieser keine Pflichten als Führer eines Kraftfahrzeugs nicht verletzt hatte, da er mit dem Erscheinen eines zweiten Hundes nicht zu rechnen brauchte. Dagegen verurteilte es die beiden Bauern je wegen fahrlässiger Tötung, fahrlässiger Körperverletzung und Uebertretung der Verordnung zum Schutz von Personen gegen Hunde, weil das infolge der Ausrachslung ihrer geflüchteten begründeten Sorgfaltspflichten als Hundehalter erfolgte Herumstreuen ihrer beiden Hunde den Unfall mit seinen schweren Folgen verursacht hatte.

## Ein Vatemord nach 16 Jahren vor Gericht

**Berlin, 19. Aug.** Vor dem Berliner Schwurgericht hat sich der 36jährige Erwin Röder zu verantworten, der unter dem dringenden Verdacht steht, am 1. Mai 1920 seinen Vater, den damals 47jährigen Zigarrenhändler Max Röder, ermordet zu haben. Max Röder wurde damals am 4. Mai 1920 in seiner Laube in Berlin-Nahsborf, Verdiktstraße 5, von seinem Grundflüßnachbarn mit zertrümmertem Schädel, schweren Halskneiwunden und einem Kopfteilschuss aufgefunden. Im Verlaufe der seinerzeit angestellten Ermittlungen waren die Ehefrau des Toten und ihr zu dieser Zeit 20jähriger Sohn Erwin, der jetzige Angeklagte, unter dringendem Tatverdacht festgenommen worden. Beide wurden aber wieder auf freien Fuß gesetzt, da die Verdachtsmerkmale für eine Ueberrührung nicht ausreichten.

Im Jahre 1934 geriet der Angeklagte erneut in den Verdacht. Eine unbedachte Äußerung war ihm zum Verhängnis geworden. Gelegentlich einer Unterhaltung mit einer Frau, deren Mann einige Zeit vorher verstorben war, hatte Röder zu der Witwe gesprochen: „Hat Ihr Mann auch so gerächt wie mein Vater?“ Diese Äußerung war der Polizei zu Ohren gekommen, und in aller Stille wurden nunmehr die Ermittlungen gegen den Angeklagten wieder aufgenommen. Der Verdacht, daß der Angeklagte den Mord an seinem Vater begangen hatte, verdichtete sich immer stärker und Röder wurde deshalb am 17. April d. J. überraschend festgenommen. Nach hartnäckigem Zeugnen gekand er schließlich, seinen Vater getötet zu haben. Ueber die Gründe, die zu der Schreckstat geführt haben, soll erst die Hauptverhandlung vor dem Berliner Schwurgericht Aufklärung bringen.

## Turnen, Spiel und Sport

### Louis schlägt Charley in der dritten Runde L.

Vor 35 000 Zuschauern konnte der Regier Louis, der vor einigen Wochen von dem Deutschen Max Schmeling im letzten Auscheidungskampf um die Weltmeisterschaft in der zwölften Runde ausgeknockt wurde, im Stadion von Neuporz den Zweitmeister Charley in der dritten Runde L. schlagen. Charley verjuchte Schmeling zu kopieren, mußte aber gleich in der ersten Runde viele schwere Rechts- und Linkshaken einstecken. Louis hatte gelernt, sich besser abzuwehren und befristigte erneut seinen gefürchteten Ruf. In der zweiten Runde öffnete der Regier durch einen harten Linken die Wunde auf Charleys Auge und bearbeitete den 11 Jahre älteren Gegner mit einem wahren Hagel von Schlägen. Charley mußte zweimal bis 9 zu Boden, dann rettete ihn der Gong. In der dritten Runde kam das Ende. Nachdem Charley noch einmal bis 9 zu Boden mußte, schickte ihn Louis für die Zeit abermals auf die Bretter. Max Schmeling, der dem Kampf als Zuschauer bewohnte, wurde bei seiner Vorstellung im Ring von der Menge körmisch begrüßt.

### Italien Sieger in der 2. Marinepol-Segelwettfahrt

Die 2. Internationale Marinepol-Segelwettfahrt fand am Mittwoch nachmittag mit der Entscheidungswettfahrt ihr Ende. Deutschland, Schweden und Italien hatten je einmal gesiegt und mußten nun zu einer vierten Wettfahrt antreten, um den Sieger festzustellen. Nach einem sehr schönen und spannenden Rennen gewann die italienische Mannschaft (Leutnant J. S. Dorio Salato und Kapitanleutnant Adalberto Giovannini) den Wanderpreis des Führers und Reichstanzlers, den „Hindenburg-Erinnerungs-Pokal“.

Um den zweiten Platz entbrannte ein heftiger Kampf zwischen Deutschland und Schweden, den die Schweden mit einem Vorsprung von 6 Sekunden zu ihren Gunsten entschieden. Das deutsche Boot ging als drittes durchs Ziel mit einer Zeit von 2:59,38 Stunden.

Bei der ersten Internationales Marinepol-Segelwettfahrt im vorigen Jahr war der Pokal an Deutschland gefallen.

### Die Wache zieht auf!

Die 5. Kompanie zieht heute auf Wache. Um 6.00 ist Befehl, eine Stunde später als an wachfreien Tagen. Von 7.00-7.40 ist Wachunterricht, jeder Mann wird noch einmal auf seine Pflichten und Aufgaben, die er als Posten hat, hingewiesen. Um 7.50 tritt die Kompanie zum Wacherzieren an. Hier wird die letzte Feinarbeit für den Wachaufzug gemacht. Griff und Marsch müssen tadellos klappen, denn unsere Berliner sind in der Beziehung sehr verwöhnte Zuschauer. Jeder strengt sich an und nach einer halben Stunde läßt uns der Herr Leutnant schon wegretzen. Wir haben noch drei Stunden Zeit, es ist jetzt 9.00 Uhr, doch in der Zeit wird alles, was noch fehlt, zurecht gemacht. Das Federzeug, besonders die Stiefel bekommen noch den letzten Glanz, der Tornister wird gepackt, Putzzeug, Waschzeug und Kleidungsstücke darf man nicht vergessen. Es ist 10.30 Uhr, der Unteroffizier vom Dienst preist zum Essen. Bis 11.00 Uhr ist auch das vorbei, wir haben also noch eine gute halbe Stunde Zeit bis zum Herausretzen. Unten vor der Kaserne warten schon Hunderte von Leuten, die sich den Wachaufzug nicht entgehen lassen wollen. Viele davon kann man jeden Tag hier sehen.

Antreten — die Korporalschaften rücken auf die Plaze, der Unteroffizier sieht jeden Mann nach, kein Faden darf am Anzug hängen, er sieht nach, daß Tornister und Anzug richtig sitzen. Genau ein Viertel vor 12.00 Uhr tritt die Kompanie im Hof an. Der Herr Leutnant mit dem Oberfeldwebel sehen hier noch einmal die ganze Kompanie nach. Munition wird noch ausgegeben. Kommandos erschallen, der wachhabende Offizier meldet die Wache dem Offizier vom Ortsdienst. Wieder Kommandos vom Offizier vom Ortsdienst: Das Gewehr über — Vergatterung! Der Spielmann schlägt Vergatterung, die Innenwachen werden vergattert. Herr Leutnant kommandiert: Rechts um, Wache marsch! Die Spielleute sehen ein und im Erziermarsch marschieren wir zur Kaserne heraus, voran die Musik. Wie auf Kommando gehen auch die Leute vor der Kaserne mit.

Unser Weg führt durch Alt-Moabit, vorbei an der Siegessäule und am Reichstag. Unter dem Brandenburger Tor spielt die Musik den Preußenmarsch, unter dessen Klängen wir durch das Triumpfort marschieren. Hinunter geht es die Linden, die sich jetzt schon in ein Föhrenmeer gehüllt haben. Man wird erfahrt von einem unbändigen Stolz auf unser liebes Vaterland und seinen Führer. Links und rechts gehen Tausende von Menschen mit. Berlin liebt seine Wachttruppe und sieht sie immer gerne. Vorbei geht es am „Alten Fries“, dem großen Soldatenkönig. Gleich sind wir am Ehrenmal. Der ganze große Platz ist dicht von Menschen umsäumt. Der Herr Leutnant rettet vor zum Ehrenmal und salutiert vor den unsterblichen Toten des Weltkrieges.

Wieder kurze Kommandos: Achtung — Wache halt — Links um — Nicht euh! Kurz wird ausgerichtet, Augen gerade aus — Achtung präsentiert das Gewehr — Vergatterung! Die Spielleute schlagen die Vergatterung. Das Gewehr über! Neue Wache marsch! Während die beiden Ehrenposten unter präntiertem Gewehr stehen, marschieren die neue Wache unter den Klängen des Präsentiermarsches vor. Die anderen Wachen marschieren nun weiter bis zum Zeughaus, dort wird eine Doppelschwungung ausgeführt. Im Achtungsmarsch, mit Blickwendung nach rechts, marschieren wir am Ehrenmal vorbei. Dies ist die Ehrenbezeugung, die jede geschlossene Truppe vor dem Ehrenmal ausführt. Bei der Wilhelmstraße biegt die Wache Führer zur Reichslanzlei ab und darauf auch die

Wache Brandenburger Tor. Weiter geht der Weg durch die Siegesallee, die Tiergartenstraße durch die Bendlerstraße zum Tierpflaster. Hier gehen die Wachen Panzertruppen und III. Armeekorps links ab und wir, die Wache Reichskriegsministerium, marschieren zur Ablösung in den Hof des Reichskriegsministeriums. Wenn dann auch hier die Ablösung vorbei ist, dann sind wir froh, denn wir sind alle durch und durch naghelchwigt und jeder freut sich auf das Bad, das er nachher in dem schönen großen Duschraum nehmen kann.

Wieder ist ein Wachaufzug vorbei, wenn es auch noch so anstrengt, so sind wir doch stolz darauf in unserer Reichshauptstadt der Wachttruppe sein zu dürfen.

Grenadier Karl Rejselein, Berlin, 5. Komp. Wachttruppe.

### Handel und Verkehr

#### Börse

**Berliner Börse vom 19. Aug.** An der Börse war eine kleine Geschäftsbeförderung zu verzeichnen. Zunächst kam auf den meisten Märkten noch Ware heraus, die weitere Kursabschwäche hervorrief. Im Verlauf zeigte sich etwas härtere Aufnahmeneigung, samentlich auf dem Montanmarkt.

**Stuttgarter Börse vom 19. Aug.** Die Börse war bei unermindert lüftlicher Tendenz unter Anpassung an den auswärtigen ermäßigten Schlusstand abgeschwächt.

#### Märkte

**Heilbronner Schlachtviehmarkt vom 18. Aug.** Auftrieb: 3 Ochsen, 18 Bullen, 25 Kühe, 23 Färjen, 163 Kälber, 196 Schweine. Preise: Ochsen 45, Bullen 39-43, Kühe 25-43, Färjen 40-44, Kälber 67-85, Schweine 59,5-56,5 RM. Marktvorlauf: Großvieh zugeteilt, Kälber lebhaft, Schweine zugeteilt.

**Ulmer Schlachtviehmarkt vom 18. Aug.** Auftrieb: 2 Ochsen, 28 Bullen, 24 Kühe, 12 Färjen, 371 Kälber, 105 Schweine. Preise: Ochsen 37-43, Bullen 35-41, Kühe 17-41, Färjen 39 bis 42, Kälber 53-80, Schweine 50-56 RM. Marktvorlauf: Großvieh zugeteilt, Kälber beliebt.

**Erzgebirgsmarkt Mecklenburg vom 18. Aug.** Zuführt wurden 100 Kilo Tafelbirnen zum Preis von 30 Pf. das Kilo, 200 Kilo Fallobst zu 4-6 Pf. das Kilo, 27 000 Kilo Gurken zu 8-9,5 Pf. das Kilo. Verkauf wurde alles. Der Handel war etwas schleppend bei zurückgehenden Preisen.

**Obstgroßmärkte. Wahl: Anfuhr am 17. Aug.** nachmittags 632 Zentner. Preise je Kilo: Zwetschgen 36, Pfirsiche 50-75, Äpfel 25-35, Birnen 25-45, Brombeeren 30-40 Pf. — Anfuhr am 18. Aug. vormittags 1624 Zentner. Preise je Kilo: Zwetschgen 36, Pfirsiche 65-75, Äpfel 25-35, Birnen 20-45, Brombeeren 30-40 Pf. — **Achern: Anfuhr am 17. Aug.** 550 Zentner. Verkauf flott. Preise je Kilo: Pfirsiche 50-60, Zwetschgen 36, Äpfel 20-40, Birnen 25-50 Pf. — **Anfuhr am 18. Aug.** 750 Zentner. Verkauf flott. Preise je Kilo: Pfirsiche 40-65, Zwetschgen 36, Äpfel 20-35, Birnen 25-50 Pf.

### Rundfunk

Freitag, 21. August:

Von heute ab gilt wieder das regelmäßige wiederkehrende Programm

- 12.00 Aus Frankfurt: Mittagskonzert
- 15.00 Aus Karlsruhe: Streifenendung des Reichsluftschutzbundes
- 15.30 „Gittie Entendein“
- 17.45 Zwischenprogramm
- 18.00 Aus Leipzig: Musik zum Feierabend
- 19.00 „Eins ins andere“. Schallplatten
- 20.10 Nach Berlin: Frisch gebadet ist halb geschwommen ...!
- 21.30 Tanzmusik
- 22.30 Nach Berlin: Unterhaltungskonzert
- 24.00 Nach Frankfurt. Nachmusik

### Letzte Nachrichten

#### Explosionunglück im Eisstadion Garmisch-Partenkirchen Zwei Arbeiter getötet

Garmisch-Partenkirchen, 19. August. Am Dienstagnachmittag ereignete sich in dem für die Olympischen Winterspiele erbauten Eisstadion ein schweres Unglück, dem zwei Menschenleben zum Opfer fielen. Der „Werdenfelder Anzeiger“ berichtet darüber: In der letzten Zeit war festgestellt worden, daß im Aufbewahrungsraum der zur künstlichen Eisbereitung notwendigen Gemischen Lösungen ein Solestrom erfolgte. Im Laufe der Untersuchungen kam man zu dem Ergebnis, daß die Sole wahrscheinlich die Eisenbetonwände angefrassen habe. Der Soleraum wurde daraufhin ausgepumpt. Bei den weiteren Arbeiten, die von zwei Arbeitskameraden, dem 29 Jahre alten Albert Eijen und dem 27 Jahre alten Bernhard Kasper ausgeführt wurden, explodierte ein großer Ammoniakfessel, der sich über dem Soleraum befand. Durch die ausströmenden ätzenden Gase wurden die beiden Arbeiter sofort getötet. Ein dritter Arbeitskamerad, der kurz zuvor den Arbeitsraum verlassen hatte, kam mit leichten Verletzungen, Schäden der Atmungsorgane, davon.

#### Französisches Bombenflugzeug abgestürzt

Paris, 19. August. Ein Bombenflugzeug des 12. Geschwaders ist bei einem nächtlichen Übungsflug über einem Munitionslager bei Bayonne im Departement Aube abgestürzt. Vier Mitglieder der Besatzung konnten sich durch Fallschirmabprung retten, ein fünftes, ein Fliegerhauptmann, kam ums Leben.

#### Der belgische Botschafter bei Delbos

Paris, 19. August. Der französische Außenminister Delbos hatte am Mittwoch eine Unterredung mit dem belgischen Botschafter in Paris.

#### Streikende Frachtschiffe unterbinden den Verkehr auf der Seine

Paris, 19. August. Die gesamte Belegschaft einer Werft hat zur Ausbesserung von Frachtschiffen in der Nähe von Paris ist in den Streik getreten, um gegen die Entlassung eines Arbeiters zu protestieren. Dem Streik haben sich auch die Frachtschiffbesatzungen angeschlossen und mit etwa 200 Frachtschiffen vier Sperrketten auf der Seine nördlich von Paris gelegt und damit die Flußschiffahrt lahm gelegt.

#### General Gamelin wieder in Paris

Paris, 19. August. General Gamelin ist von seiner Volenteise am Mittwochnachmittag nach Paris zurückgekehrt. Im selben Zuge trafen, wie die „Information“ meldet, auch die Mitglieder einer sowjetrussischen Fliegerabordnung in Paris ein.

#### „Hindenburg“ über Boston

Newyork, 19. August. Das Luftschiff „Hindenburg“ traf am Mittwochmittag über Boston ein und zog mehrere Schleifen über der Stadt. Das Luftschiff beabsichtigt aber erst, wie üblich, am Abend in Lakehurst zu landen.

#### Geborben

Gatterbach: Christine Duhel, Lindenwittin, 43 J. a. Wildberg: Michael Bentisch, 78 J. a.

#### Das Wetter

Schwache, um West schwankende Winde, wechsend bewölkt und vielfach dunstig, dabei aber auch öfters aufsteigernd, stellenweise gewitterte Regenfälle, sonst aber meist trocken, Temperaturen etwas zurückgehend, aber immer noch warm und zeitweise auch schwül.

Druck und Verlag: W. Rieker'sche Buchdruckerei in Altensteig. Hauptschriftl.: Ludwig Lauf. Anzeigenl.: Gustav Wöhrlich, alle in Altensteig. D. V.: VII. 36: 2150. Jzt. Preisl. 3 gültig.

#### Altensteig-Stadt



### Freiwillige Feuerwehr.

Am Sonntag, den 23. Aug. rückt die gesamte Feuerwehr zur Übung aus.

Antreten pünktlich 7 1/2 Uhr morgens.

Altensteig, 20. Aug. 1936.

Luz.

#### Altensteig.

### Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer  
am Samstag, den 22. August 1936  
im Gasthof zum „Grünen Baum“ stattfindenden  
Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen.

Ernst Pfitzenmaier      Karoline Schilling  
Sohn des                      Tochter des  
Ernst Pfitzenmaier      Gottfried Schilling

Kirchgang um 1 Uhr.

### Für Ihre Verlobung und Hochzeit

halten wir uns zur Anfertigung von Verlobungs- und Hochzeitskarten in moderner, geschmackvoller Ausführung bei billigster Berechnung bestens empfohlen  
W. Rieker'sche Buchdruckerei, Altensteig.

#### Schützenabteilung des Ruff-Häuserbundes Altensteig

Seute abend 8.30 Uhr  
Besprechung des Kameradschafts- oder Preis-schießens.

Freitag abend Turnen. Vorher Handball-Training

Weiß Einwickel-Papier  
einfaltig glatt, sowie

Butter-Papier  
empfiehlt die

Buchhandlung Lank  
Altensteig.

Bringe morgen von 9 Uhr ab

Gemüse, Gaisbirtle  
Mirabellen und  
Einmachgurken  
Tascher, Frau Reck

Suche für Samstags  
ordentliche, fleißige

### Frau

Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Blattes.

### Wohnung

(3 kleinere Zimmer)  
in Einfamilienhaus ist auf  
1. Sept. zu vermieten.  
Friedrich Bäßler

### Altensteig

Aus vergangenen Zeiten

von Julius Feldweg

Preis 40 Pf.

Zu haben in der

Buchhandlung Lank, Altensteig

Altensteig, den 20. August 1936.

### Danksagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben, unvergesslichen Gatten und Vaters

Georg Burghardt  
Schuhmacher

danken wir herzlich.

Die trauernden Hinterbliebenen.

#### Spielberg.

### Danksagung



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir beim Heimgang unseres lieben Vaters

Joh. Georg Kalmbach

erfahren durften, sagen wir herzlichen Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

